

06_Längerfristige Perspektiven der Aushandlungsrunde

06

6.2 Umsetzung

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte konkret erläutert, die zur Klärung der perspektivischen Weiterarbeit der Aushandlungsrunde gehören (können).

Die Aushandlungsrunde hat zu diesem Zeitpunkt einen ersten Arbeitszyklus durchlaufen (siehe die Prozessbeschreibungen und Schritte in Kap. 05). Sie hat auf der Grundlage der Stärken-Wünsche-Analyse Maßnahmenvorschläge entwickelt und ausgehandelt, die nach der Zustimmung der betroffenen Schulbeteiligten umgesetzt wurden. Nun stellt sich die Frage, wie es weiter gehen soll.

Die Aushandlungsrunde ist kein klassisches Schulgremium mit entsprechend gesetzlich verankerten Rechten, Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen. Ihre Mitglieder beteiligen sich freiwillig an der Aushandlungsarbeit und es gibt bisher keine verbindlichen Vereinbarungen dazu, welchen Stellenwert die Aushandlungsrunde langfristig in der Schule haben könnte.

Auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen geht es nun darum, ein schulspezifisches Modell für die längerfristige Weiterarbeit bzw. Verstetigung der Aushandlungsrunde zu entwickeln.

Dabei sind folgende Fragen zentral:

- > Welche Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten soll die Aushandlungsrunde innerhalb der Schule und im Verhältnis zu den existierenden Schulgremien zukünftig übernehmen?
- > Wie kann die Arbeitsfähigkeit der Aushandlungsrunde auch ohne kontinuierliche externe Begleitung nachhaltig gesichert werden?
- > Wie kann die Aushandlungsrunde trotz Fluktuation von Mitgliedern stabil und kontinuierlich weiter arbeiten?
- > Mit welchen Inhalten bzw. Themenschwerpunkten soll sich die Runde in Zukunft beschäftigen?
- > Wie kann die Aushandlungskultur der Aushandlungsrunde in die gesamte Schule ausstrahlen und sich kontinuierlich verbreitern (Transfer)?

Die nachfolgend beschriebenen Prozesse und Schritte können dabei behilflich sein, Antworten auf diese Fragen zu finden:

Um das Selbstverständnis der Aushandlungsrunde und ihre Verortung innerhalb der Schule zu klären, ist ein Blick auf die bisherige Arbeit, deren Ergebnisse sowie die damit verbundenen Prozesse und Dynamiken innerhalb der gesamten Schule notwendig. Das heißt, die bisherigen Rollen, Funktionen und Aufgaben der Aushandlungsrunde müssen im Rückblick bewertet und auf ihre zukünftige Tauglichkeit hin überprüft werden.

Stand der Dinge am Anfang dieser Phase

Zentrale Fragen für die Weiterarbeit der Aushandlungsrunde

Selbstverständnis der Aushandlungsrunde: Zukünftige Rollen, Funktionen, Aufgaben und Arbeitsweisen

06_Längerfristige Perspektiven der Aushandlungsrunde

06

6.2 Umsetzung

Außerdem müssen sich die Aushandlungsrundenmitglieder Klarheit darüber verschaffen, wo sie ihre Prioritäten setzen und mit welchen Rollen, Funktionen und Aufgaben sie sich identifizieren können bzw. welche für sie – auch zeitlich – leistbar und realistisch erscheinen.

Die Beschäftigung mit dem Selbstverständnis der Aushandlungsrunde dient nicht nur der internen Klärung, sondern auch der Kommunikation nach außen, die insbesondere bei der Werbung neuer Mitglieder von großer Bedeutung ist (siehe Abschnitt weiter unten).

! Wichtig

Die Aushandlungsrunde hat in den vergangenen Monaten bestimmte Arbeitsweisen, Umgangs- und Kommunikationsformen innerhalb der Gruppe sowie im Verhältnis zur Gesamtheit der Schule entwickelt, die an dieser Stelle reflektiert werden sollen.

Rückblick & Ausblick

Beim „Rückblick und Ausblick“ geht es darum, sowohl positive Erlebnisse und Erfolge als auch weniger gelungene Aktivitäten oder Umgangsweisen in den Blick zu nehmen (**siehe Baustein 6.1. – „Rückblick und Ausblick“**).

Konkret heißt das, die einzelnen Etappen und Meilensteine der Aushandlungsrundenarbeit vom ersten Zusammentreffen bis zum jetzigen Zeitpunkt rückblickend zu beleuchten und in dessen Zuge positive wie negative Aspekte zusammen zu tragen. Wesentlich ist dabei, immer wieder nach den Bedingungen und Faktoren zu fragen, die zum Gelingen oder Misslingen von Aktivitäten der Aushandlungsrunde beigetragen haben, um daraus Schlussfolgerungen für die zukünftige Arbeit zu ziehen. Die in der Vergangenheit (bewusst oder unbewusst) übernommenen Rollen, Funktionen und Aufgaben müssen dabei unbedingt hinterfragt werden.

Die Klärung des Selbstverständnisses der Aushandlungsrunde muss keine einmalige Auseinandersetzung bleiben. Es kann im Laufe der Demokratischen Schulentwicklung und der dazugehörigen Arbeit der Aushandlungsrunde immer wieder Phasen oder Stationen geben, in denen die zurückliegende Arbeit reflektiert wird und die Gruppe ihre Rolle(n), Funktionen, Aufgaben und Arbeitsweisen im Kontext der Schule (neu) definiert.

! Wichtig

Die Ergebnisse dieser Reflexionsarbeit und der damit verbundenen Klärung langfristiger Perspektiven der Aushandlungsrunde werden in allen Schulen unterschiedlich aussehen. Die bisher an der Demokratischen Schulentwicklung beteiligten Schulen haben für sich jeweils individuelle Formen gefunden, ihre Aushandlungsrunden zu definieren und ihnen einen dauerhaften Platz in der Schule sowie in Beziehung zu schulischen Angelegenheiten und Entscheidungen zu geben. Beispiele hierfür können Sie im Begleitheft (Kapitel „Langfristige Perspektiven der Aushandlungsrunde“) nachlesen.

Individuelle, schulspezifische Lösungen

6.2 Umsetzung

Hier möchten wir wärmstens empfehlen, die Ergebnisse aus dem „Rückblick und Ausblick“ sowie die damit verbundene Klärung des Selbstverständnisses für eine Selbstdarstellung nach außen zu nutzen. Dies kann z. B. in Form eines Flyers, einer kleinen Broschüre, einer Ausstellung, eines Internetauftritts oder sonstiger Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit geschehen. Entsprechende Materialien können für die Streuung von Informationen innerhalb und außerhalb der Schule, für die Werbung neuer Mitglieder oder auch für Unterstützungsauftrufe bzw. Finanzierungsanträge eingesetzt werden.

✔ Tipp

Nachdem die Aushandlungsrunde über einen längeren Zeitraum intensiv begleitet wurde, stellt sich außerdem früher oder später die Frage des Abschieds von den externen Unterstützer/innen. Keine Schule und kein staatlich gefördertes Programm kann es sich (bisher) leisten, Externe auf Dauer und als ständige Begleitung zu finanzieren.

Vorbereitung auf den „Abschied“ von der externen Begleitung

Dieser „Abschied“ muss möglichst frühzeitig thematisiert werden, damit die Aushandlungsrunde sich darauf vorbereiten kann. Die Runde muss sich mit den Konsequenzen dieses „Abschieds“ auseinandersetzen und Wege suchen, wie sie autonom bzw. unabhängig von der externen Begleitung weiter arbeiten kann.

Den „Abschied“ frühzeitig zum Thema machen

Dies muss nicht heißen, dass es gar keine Unterstützung mehr geben darf. Vielmehr geht es darum herauszufinden und zu differenzieren, welche Schritte sich die Gruppe allein zutraut, welche Kompetenzen dafür bereits vorhanden oder noch geschaffen werden müssen, wo genau der Bedarf an externer Unterstützung liegt und wie diese Unterstützung organisiert werden kann.

Bedarf an Moderationskompetenzen

Die erste Frage, die sich bei der Auseinandersetzung mit dem „Abschied“ von der externen Begleitung stellt, dreht sich um die Gestaltung und Moderation von Gruppenprozessen in der Aushandlungsrunde. Hierzu bedarf es spezifischer Kompetenzen und vor allem Übung.

Fortbildung/Qualifizierung der Aushandlungsrundenmitglieder

Für den Erwerb dieser Moderationskompetenzen können Interessierte Mitglieder der Aushandlungsrunde an Fortbildungen bzw. Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen, die entweder von örtlichen Weiterbildungseinrichtungen angeboten oder auch intern durch die externen Begleiter/innen durchgeführt werden. Letzteres liegt insofern nahe, da die spezifischen Anforderungen (wie die Moderation von Integrations- bzw. Konsensprozessen) nicht zum Standard von Moderationsfortbildungen gehören. Ebenso kann die Qualifizierung durch örtliche Weiterbildungseinrichtungen aber auch mit internen Fortbildungssequenzen verknüpft werden.

„Learning by doing“

Die durch Fortbildungen erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen dienen als wichtige Basis, sie müssen allerdings in der Praxis erprobt und geübt werden. Hierfür ist es sinnvoll, die Lernenden in der Übergangsphase (mindestens 6 Monate vor dem Weggang der externen Begleitung) in die Mode-

6.2 Umsetzung

ration der Aushandlungsrunden einzubinden und im Team aus externer Begleitung und Aushandlungsrundenmitgliedern die entsprechenden Veranstaltungen gemeinsam vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten.

Moderationsübungen können auch in anderen Kontexten außerhalb der eigenen Schule stattfinden, so z. B. in anderen Schulen oder nicht-schulischen Veranstaltungen.

Es empfiehlt sich, die Moderationsübungen in gemischten Besetzungen (z. B. Lehrer/innen und Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen, Schüler/innen und Eltern) durchzuführen, um eine mögliche Dominanz durch einzelne Anspruchsgruppenmitglieder zu vermeiden.

Da es für direkt am Schulleben Beteiligte oft schwieriger ist, neutral bzw. allparteilich zu agieren, ist es besonders sinnvoll, externe Partner für die Moderation zu gewinnen.

Auch die Kooperation mit anderen Schulen kann sehr hilfreich sein, da Eltern, Lehrer/innen oder Schüler/innen aus anderen Schulen es als „Schulfremde“ leichter haben, ihre eigenen Interessen in den Hintergrund zu stellen und einen externen Blick auf die jeweiligen Gruppenprozesse zu richten.

✓ Tipps

Auch wenn Aushandlungsrundenmitglieder durch Fortbildungen und Übungen soweit qualifiziert sind, Gruppenprozesse in ihrer eigenen Aushandlungsrunde oder in Runden anderer Schulen zu leiten, können sie in kritischen Fällen an ihre Grenzen stoßen – dies insbesondere in brisanten Konfliktfällen oder in Situationen, bei denen der nötige Abstand bzw. die erforderliche Allparteilichkeit nicht gewährleistet werden kann.

Grenzen der schulinternen Moderation

Es ist wichtig, dass sich die Moderator/innen solche möglichen Grenzen bewusst machen und gemeinsam mit der Aushandlungsrunde bzw. der Schule nach Möglichkeiten suchen, sich in solchen Fällen punktuell externe Unterstützung zu organisieren. Sobald eine Schule diesen Bedarf identifiziert und konkret formulieren kann, ist es in der Regel möglich, ganz gezielt nach Finanzierungsquellen Ausschau zu halten und entsprechende Gelder zu akquirieren (z. B. über Programme, Projekte, Wettbewerbe, Spenden, Sponsoring etc.). Die Schulen, mit denen wir bisher gearbeitet haben, konnten dies (bisher) jedenfalls immer möglich machen.

Erschließen von Finanzierungsquellen für punktuelle externe Unterstützung

In der Regel wird gegen Ende eines jeweiligen Schuljahres in der Aushandlungsrunde thematisiert, dass einige der bisher aktiv mitarbeitenden Eltern und Schüler/innen im kommenden Jahr nicht mehr dabei sein werden. Schließlich verlassen jedes Jahr Schüler/innen die Schule und mit ihnen deren Eltern. Ebenso kann es Lehrer/innen geben, die nur für einen begrenzten Zeitraum mitarbeiten wollten und ihren Abschied ankündigen.

Fluktuation von Mitgliedern

6.2 Umsetzung

Dies ist ein Anlass darüber nachzudenken, wie neue Mitglieder für die Weiterarbeit geworben werden können.

Allerdings muss es nicht allein darum gehen, möglicherweise entstehende „Lücken“ zu füllen, sondern es kann auch ganz abgesehen davon sinnvoll erscheinen, in regelmäßigen Abständen Maßnahmen zur Aktivierung weiterer Schulbeteiligter durchzuführen. So wird auch unter dem pädagogischen Personal (Lehrer/innen, Erzieher/innen oder Sozialpädagog/innen) immer wieder für die Mitarbeit geworben, um möglichst Vielen die Chance zu geben, an den intensiven (Lern-) Erfahrungen in der Aushandlungsrunde teil zu haben und die dabei gewonnenen demokratischen Kompetenzen weiter in der Schule zu verbreitern.

Durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit bzw. Werbemaßnahmen wird signalisiert, dass die Aushandlungsrunde jederzeit offen für die Beteiligung neuer Mitglieder ist (es sei denn, dies widerspricht dem Selbstverständnis der Aushandlungsrunde). Darüber hinaus werden immer wieder die Aushandlungsrunde und deren Aktivitäten in das Gedächtnis aller Schulbeteiligten gerufen und so der Aushandlungsgedanke am Leben erhalten.

Folgende Maßnahmen bzw. Formen der Öffentlichkeitsarbeit haben sich bei der Werbung für die Aushandlungsrunde und den Demokratischen Schulentwicklungsprozess bewährt:

- > Information und Einladung zur Mitarbeit bei Einschulungen und Elternveranstaltungen
- > Information und Einladung zur Mitarbeit an alle neu eingeschulten Schüler/innen
- > Streuung von Informationen auf Festen und schulischen Veranstaltungen
- > Einladungen (an E, L, S) zu Veranstaltungen, in denen zentrale Themen der Schule bearbeitet und Aushandlungen vorbereitet werden
- > Werbekampagnen (z. B. „Kinderkampagne“, siehe Kapitel „Schritte der Umsetzung“ im Begleitheft)
- > Regelmäßige Präsentationen in allen schulischen Gremien
- > Schulradio, Schulhomepage, Informationswand
- > Direkte Ansprache von Gruppen und Einzelpersonen zu allen erdenklichen Gelegenheiten
- > Teilnahme an öffentlichen Wettbewerben, Ausschreibungen und Veranstaltungen zum Thema „Schule und Demokratie“
- > Etc.

Sobald neue Mitglieder in die Aushandlungsrunde kommen, ist es wichtig, sie möglichst direkt in die Strukturen, Prinzipien und Arbeitsweisen der Runde einzuführen.

Neben einer gebührenden Begrüßung sowie Gelegenheiten und Spielen zum gegenseitigen Kennenlernen ist dafür zu sorgen, dass neue Mitglieder einen

Werbung neuer Mitglieder

Aktivierung weiterer Schulbeteiligter

Transparenz und Offenheit

Mögliche Werbemaßnahmen

Einführung neuer Mitglieder

Überblick über die Aktivitäten und Arbeitsweisen der

06_Längerfristige Perspektiven der Aushandlungsrunde

06

6.2 Umsetzung

Überblick über die bisherige Arbeit und die derzeit anstehenden Aktivitäten der Aushandlungsrunde bekommen. Hierfür eignen sich Ausstellungen bzw. (Foto-)Dokumentationen von zentralen Ereignissen und Phasen des Demokratischen Schulentwicklungsprozesses ebenso wie Publikationen oder Informationsmaterialien zum Selbstverständnis (Rolle, Funktion, Aufgaben) der Gruppe.

Aushandlungsrunde

Bei der Einführung neuer Mitglieder hat es sich als sinnvoll erwiesen, dass einzelne Neue von Mitgliedern ihrer eigenen Anspruchsgruppe (d. h. Eltern durch Eltern, Schüler/innen durch Schüler/innen, etc.) in intensiveren Kleingruppengesprächen mehr über die Aushandlungsrunde und ihre Geschichte erfahren. Mitglieder derselben Anspruchsgruppe sprechen häufig „eine ähnliche Sprache“ und können den Informationsbedarf ihres Gegenübers eher abschätzen bzw. darauf eingehen.

✓ Tipp

Besonders zu empfehlen ist die Durchführung von Übungen, bei denen demokratische Prinzipien thematisiert und reflektiert werden können. So werden neue Mitglieder frühzeitig nicht nur über Erzählungen und Beobachtungen, sondern gleich über eigene Aktivitäten und Erfahrungen in die Gruppendynamiken und damit verbundene Auseinandersetzungen eingebunden.

Kennerlernen und Praktizieren demokratischer Prinzipien

Diese Übungen sind auch für Mitglieder, die schon länger dabei sind, immer wieder eine lohnenswerte Gelegenheit, ihre Kompetenzen weiter auszubauen, das Miteinander in der Gruppe neu zu reflektieren und demokratierelevante Fragen zu bearbeiten. (Beispiele für geeignete Übungen sind in Kapitel 04 – „Etablierung der Aushandlungsrunde“ näher beschrieben.)

Besonders günstig ist es, wenn neue Mitglieder in einer Phase zur Aushandlungsrunde stoßen, in der die Gruppe sich über neue Themen oder Aufgaben für die nächste Zeit (z.B. das kommende Schuljahr oder Halbjahr) verständigen möchte. So können die Neuen gleich in entsprechende Entscheidungen eingebunden werden.

Geeigneter Zeitpunkt für die Aufnahme neuer Mitglieder

Für die Einigung auf neue Themen oder Arbeitsschwerpunkte der Aushandlungsrunde können geläufige Brainstorming-Methoden mit anschließendem Integrations- bzw. Konsensprozess verwendet werden (siehe Aushandlungsmethoden im vorangegangenen Kapitel 05). Besonders gute Erfahrungen haben wir aber auch mit der „Kartenübung“ aus dem Betzavta-Konzept gemacht, die wir für die Themenfindung der Aushandlungsrunde abgewandelt haben (**siehe Baustein 6.3.2 – „Gemeinsame Themenfindung“**).

Einigung auf neue Themen der Aushandlungsrunde

Durch den Einsatz dieses Bausteins wird die notwendige Themenfindung mit einer Übung zum Demokratieverständnis und zum Miteinander in der Gruppe verknüpft.

Verknüpfung mit Demokratie-Übung

6.2 Umsetzung

06

Für die Einbindung neuer Mitglieder hat sich die Durchführung von Aushandlungswochenenden sehr bewährt. Die intensive Zusammenarbeit an einem Wochenende, an dem alte wie neue Mitglieder zusammen kommen, ist die bestmögliche Gelegenheit zum Kennenlernen und Warmwerden mit der Kultur und den Arbeitsweisen der Aushandlungsrunde, den beteiligten Menschen sowie deren Themen und Aktivitäten.

✓ Tipp